

Die linke Stimme

www.ostsee-rundschau.de/Die-linke-Stimme.htm

Mitteilungsblatt Nr.13 Ausgabe September / Oktober 2016

Der Ortsverband und die Stadtfraktion DIE LINKE
Ribnitz-Damgarten informieren



**Unser Kurs liegt an!
Für Frieden und Völkerverständigung!
Gegen Krieg und Kriegshetze!**



Linke Politik

**Parteiversammlung DIE LINKE zur Auswertung der Landtagswahl in
Mecklenburg-Vorpommern 2016**

**13,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler gaben unserer Partei DIE LINKE bei
der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern ihre Stimme!**

**Sicher war nicht nur der Kreisgeschäftsführer DIE LINKE Vorpommern-Rügen
und nicht nur am Wahlabend bei dem Ergebnis geschockt!**

Ribnitz-Damgarten. Auf der Parteiversammlung unseres Ortsverbandes DIE LINKE Ribnitz-Damgarten am 5. September 2016 nahm der Kreisgeschäftsführer DIE LINKE Vorpommern-Rügen, **Genosse Matthias Schmeißer**, eine Auswertung der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern, die am 4. September 2016 stattfand, vor, bei der er zu Beginn äußerte, zunächst am Wahlabend geschockt gewesen zu sein, als er die ersten Hochrechnungen sah. Er habe für unsere Partei DIE LINKE mit einem besseren Ergebnis gerechnet.

Doch ob geschockt oder nicht, das Ergebnis ist nun einmal so, wie es ist. Die SPD wurde mit 30,6 Prozent der Stimmen stärkste Kraft im Landtag und errang von den 71 Sitzen 26 Sitze. Die rechtspopulistische AfD schaffte es sogar mit 20,8 Prozent der Stimmen und 18 Sitzen von der Stimmenanzahl her auf Platz zwei in den Schweriner Landtag, während die CDU mit 19,0 Prozent der Stimmen und 16 Sitzen auf Platz drei kam. Unsere Partei DIE LINKE bekam mit 13,2 % der Stimmen der Wählerinnen und Wähler und 11 Sitzen nur auf Platz vier (Landtagswahl 2011 18,4% Wählerstimmen 14 Sitze). Positiv allerdings, die NPD ist mit 3,0 Prozent der Wählerstimmen nicht mehr im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern vertreten. Mit 4,8 Prozent der Wählerstimmen scheiterten die Grünen ebenso wie die FDP mit 3,0 Prozent der Wählerstimmen an der Fünf-Prozent-Hürde. Die DKP erhielt leider nur 0,2 Prozent der Stimmen.

In der anschließenden Diskussion erfolgte ein reger Gedankenaustausch zu einem breiten Themenspektrum. Es wurden aber auch nach vorne weisende Vorschläge unterbreitet. So führte einer unserer Mitstreiter unter anderem aus, dass wir als Linke dort, wo es uns bisher noch nicht gelungen sei, eine bessere Politik machen und auch als Linke erkennbar sein müssten. Dazu gehörte, dass wir uns konsequent an unseren programmatischen Grundsätzen orientierten und davon nicht abweichen dürften. Diese müssten aber einerseits noch mehr bei den Bürgerinnen und Bürger bekannt gemacht werden, insbesondere aber auch umgesetzt werden.

Zu den wesentlichsten programmatischen Grundsätzen gehöre zum Beispiel, eine konsequente Friedenspolitik zu betreiben. Ein Unding war es beispielsweise, der Bundestagsabgeordneten **Genossin Dr. Sahra Wagenknecht** in den Rücken zu fallen, als sie die Konfrontationspolitik der NATO gegenüber Russland kritisierte, denn durch die Konfrontationspolitik der NATO gegenüber Russland werde der Frieden auf das Äußerste gefährdet. Eine Reihe unserer früheren Wählerinnen und Wähler hätte sich wahrscheinlich von uns abgewandt, weil sie uns als etablierte Partei wie jede andere im Bundestag oder Landtag vertretene Partei sehen würden. Sie glaubten vermutlich, dass sie nichts mehr von unserer Partei DIE LINKE erwarten könnten und gaben deshalb bei der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern am 4. September 2016 der AfD ihre Stimme.

Als Linke, so brachte ein weiterer Redner zum Ausdruck, hätten wir auch dafür einzutreten, dass nicht die Schwächsten unserer Gesellschaft gegeneinander ausgespielt werden. Für so eine Politik stünde er auch nicht zur Verfügung, sagte dieser Genosse in seinem Diskussionsbeitrag. Die Schwächsten unserer Gesellschaft bräuchten auch noch mehr unsere Solidarität. Denn ansonsten würden wir tatsächlich auch nicht besser sein, als die anderen Parteien, die auf solche Ressentiments bei den Bürgerinnen und Bürgern setzten bzw. diese schürten. Des Weiteren sollte in Zukunft weiter die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden.

Wir dürften uns auch nicht auf das Mitregieren orientieren, koste es, was es wolle, und uns sogar in eine Regierungskoalition holen lassen, wenn wir dabei als Partei DIE LINKE künftig nicht unsere Grundsätze bzw. grundsätzlichen Prinzipien umsetzen könnten. Es ginge überhaupt nicht, wenn am Ende vielleicht sogar noch größere Sozialkürzungen herauskämen als ohne unsere Partei. Zudem würden sich die Koalitionspartner hinter verschlossenen Türen wahrscheinlich vor Schadenfreude kaputt lachen, wenn sie auf diese Weise der Linken geschadet hätten. Dadurch würden wir uns selbst als Partei DIE LINKE abschaffen und das Schicksal anderer Parteien teilen, die bei den Wahlen an der Fünf-Prozent-Hürde scheiterten.

Alles in allem war es wieder eine sehr nützliche Parteiversammlung für den Gedankenaustausch innerhalb unseres Ortsverbandes DIE LINKE, denn die Genossinnen und Genossen und Mitstreiterinnen und Mitstreiter ergriffen zahlreich das Wort und brachten ihre Meinung, zum Teil auch sehr kritisch, zum Ausdruck. Wir bedanken uns auch sehr herzlich bei unserem Kreisgeschäftsführer **Genossen Matthias Schmeißer**, der wesentlich zu einer lebhaften und konstruktiven Diskussion beitrug.

Sehr erfreut haben wir als Ortsverband DIE LINKE Ribnitz-Damgarten zur Kenntnis genommen, dass unser stellvertretende Vorsitzender des Kreisverbandes unserer Partei DIE LINKE Vorpommern-Rügen, **Genosse Dr. Wolfgang Weiß**, als einer der insgesamt elf Abgeordneten der Fraktion DIE LINKE von den Wählerinnen und Wählern in den Landtag von Mecklenburg-Vorpommern gewählt worden ist. Dazu haben wir **Genossen Dr. Wolfgang Weiß** im Namen aller Genossinnen und Genossen sowie Mitstreiterinnen und Mitstreiter unseres Ortsverbandes DIE LINKE Ribnitz-Damgarten per Email sehr herzlich gratuliert und ihm persönlich und für die weitere Arbeit alles erdenklich Gute gewünscht.

Eckart Kreitlow

Nächste Sitzung der Stadtvertretung Ribnitz-Damgarten am 21. September 2016 um 18.00 Uhr im Rathaussaal der Bernsteinstadt

Die nächste Sitzung der Stadtvertretung Ribnitz-Damgarten findet am Mittwoch, dem 21. September 2016, um 18.00 Uhr im Rathaussaal des Ribnitzer Rathauses statt.



Gegen Nazis, Kriegstreiber und Rechtspopulisten!

Re: Herzlichen Glückwunsch zu Deiner Wahl in den Landtag, lieber Wolf ...

Löschen

Antworten

Weiterleiten

Mehr ▾

▲ ▾

✉

Re: Herzlichen Glückwunsch zu Deiner Wahl in den Landtag, lieber Wolfgang!

Heute 01:07 Uhr


Von: [Dr. Wolfgang Weiß](#)

[Details ausblenden](#)

An: [Eckart Kreitlow](#)

1 Anhang - 15,0 KB



 image-1.jpeg (15,0 KB)

Lieber Eckart,
danke für die Blumen.
War jetzt noch mit Studenten auf einer 10-Tage-Exkursion, so daß ich mich erst heute melden kann.
Gruß, W.²

Am 05.09.2016 21:40, schrieb Eckart Kreitlow:

Herzlichen Glückwunsch zu Deiner Wahl in den Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, lieber Wolfgang!

Lieber Wolfgang,

zu Deiner Wahl in den Landtag von Mecklenburg-Vorpommern gratulieren Dir die Genossinnen und Genossen

sowie die Mitstreiterinnen und Mitstreiter des Ortsverbandes [DIE LINKE Ribnitz-Damgarten](#)

sehr herzlich und wünschen Dir alles erdenklich Gute!

Gleichzeitig wünschen wir uns eine weitere gute Zusammenarbeit!



Herzliche Grüße!

Eckart Kreitlow, Ortsvorstand [DIE LINKE Ribnitz-Damgarten](#)

Der langjährige Vorstandsvorsitzende der Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G. Wilfried Lenschow berichtete im Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss der Stadtvertretung Ribnitz-Damgarten

Ribnitz-Damgarten (NUOZ / OR). Am Donnerstag, dem 1. September 2016, fand im Rathaussaal des Rathauses Damgarten die 12. Sitzung des Landwirtschafts- und Umweltausschusses der Stadtvertretung Ribnitz-Damgarten statt, an der auch der langjährige geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der [Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G. Wilfried Lenschow](#) und der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Arbeit und Qualifizierung Ribnitz-Damgarten e. V. (VfAQ) **Jan Berg** teilnahmen. Geleitet wurde die Sitzung diesmal in Abwesenheit des Ausschussvorsitzenden **Ulrich Borchert** von **Axel Zühlsdorff** von der Fraktion Die Unabhängigen.

Der Vorstandsvorsitzende der Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G. **Wilfried Lenschow** vermittelte den Ausschussmitgliedern und anwesenden Gästen, eine Bürgerin und ein Bürger waren zur öffentlichen Ausschusssitzung gekommen, einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Genossenschaft. Die Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G. sei im März 1991 gegründet worden, bestehe nunmehr bereits 25 Jahre. Dieses Jahr 2016 allerdings sei für die Genossenschaft ein besonders schwieriges Jahr, denn es gab keine gute Ernte. Die Ernteergebnisse seien katastrophal. Etwa 500 Hektar seien komplett ausgewintert. Zuerst kam die Witterungsperiode mit den Kahlfrösten im Januar, dann die längere Trockenperiode. Zudem seien dann auch noch auf dem Markt die Aufkaufpreise für Getreide und die Ölfrüchte im Keller, obwohl sie hofften, dass die wenigstens gestiegen wären, um die Verluste etwas zu kompensieren.

Vorstandsvorsitzender Wilfried Lenschow: "Die gegenwärtigen Milchpreise versetzen mich in Wut! Das seien Ramschpreise!"

Darüber hinaus würden ihn auch die Milchpreise, so der Vorstandsvorsitzende Lenschow, geradezu in Wut versetzen. Das seien Ramschpreise. Zwanzig Cent zahle man ihnen gegenwärtig für einen Liter Milch. Um kostendeckend zu arbeiten, bräuchten sie aber mindestens 35 Cent pro Liter Milch. Wie das bei der Milchproduktion weitergehen soll, wisse er im Moment noch nicht. Jedenfalls machten sie bei der Milchproduktion ein dickes Minus und ein Ende sei noch nicht in Sicht. Negativ auf die Preise wirkten sich hier nicht zuletzt auch die Russland-Sanktionen aus, weil damit für uns ein wichtiger Absatzmarkt weggefallen sei, so Lenschow.

Die Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G. betreibe Feldwirtschaft, Milchproduktion und Geflügelproduktion. Es werde eine landwirtschaftliche

Nutzfläche von rund 3450 Hektar bewirtschaftet. Davon seien ca. 2900 Hektar Ackerland und etwa 550 Hektar Grünland. Auf den Ackerflächen würde Getreide angebaut, davon vor allem Weizen und Gerste, weniger Roggen. Roggen werde kaum noch gebraucht. Hinzu kämen noch Raps, Rüben, Lupinen und Sonderkulturen wie Rasengras und Weidegras sowie Mais als Futter für die Kühe.

Agrargenossenschaft Bartelshagen I e.G. engagiert sich auch im Natur- und Umweltschutz

Die Böden seien überwiegend leichte Böden mit Bodenpunkten zwischen 30 bis 35. Nach Saal hin seien auch Böden mit der Bodenwertzahl 60 zu finden. Die Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G. betreibe konventionelle Landwirtschaft. Sie arbeiteten nur wenig mit der "chemischen Keule", sondern pflügten ca. 60 Prozent der Ackerfläche, führte der Vorstandsvorsitzende **Wilfried Lenschow** weiter aus. Es werde auch viel für den Natur- und Umweltschutz getan. So lasse man zum Beispiel breite Streifen an Gräben, Söllen und Feldrändern unbearbeitet stehen, damit sich dort die Flora und Fauna entwickeln könnte. So fände man dort auch sogar Feldhasen, die leider mancherorts kaum noch zu finden seien. Ein großes Problem hätten sie allerdings mit den Wildschweinen, die sich übermäßig stark entwickelt hätten und allerhand Schäden verursachten. Hier seien vor allem die Jäger gefragt.

Bei der Tierhaltung werde auf die tierartgerechte Haltung besonderer Wert gelegt, wozu auch moderne Ställe und Stallanlagen beitragen würden. Von den etwa 1100 Rindern seien etwa 450 Milchkühe und etwa 100 Mutterkühe. Etwa 6000 Gefügel würden jährlich produziert, davon etwa 1000 Gänse, etwa 3000 Enten, zumeist Mularden-Enten, aber auch Flugenten und Stockenten, Perlhühner, Puten sowie aus Frankreich stammende Freilandhähnchen.

Einsatz der "Chemischen Keule" erfolgt in der Agrargenossenschaft Bartelshagen I nur sehr sparsam!

Auf die Frage einer Bürgerin zum Glyphosat-Einsatz auf den Ackerflächen der Genossenschaft verwies Vorstandsvorsitzender **Wilfried Lenschow** darauf, dass sich generell in der Genossenschaft durchgesetzt habe, die "Chemische Keule" nur sehr sparsam einzusetzen und nur dort, wo es unumgänglich sei. Dadurch, dass sie prinzipiell breite Streifen in der Nähe von Gräben und anderen kleinen Gewässerflächen unbearbeitet lassen würden, könnte auch somit nichts in die Gewässer gelangen. Außerdem würde Glyphosat auch manchmal sogar geringere Erträge verursachen. So wie Herr Lenschow zu Beginn bereits ausführte, würden etwa 60 Prozent der Ackerflächen gepflügt und mechanisch bearbeitet.

Eckart Kreitlow

OZ LOKAL

Ribnitz-Damgarten und die Region

12 Donnerstag,
15. September 2016

RIBNITZ-DAMGARTEN UND UMGEBUNG



Wildtierverschbot für Zirkusse vom Tisch

Ribnitz-Damgartener Ausschussmitglieder legen das Thema
auf Eis / Tierschützer wollen dran bleiben

Von Anika Wenning

Ribnitz-Damgarten. Heute um 17 Uhr feiert der Zirkus Berolina auf der Gänsewiese in Ribnitz-Damgarten seine Premierenvorstellung. Doch nicht alle in der Bemsteinstadt freuen sich über den Besuch des Zirkusses. Beschmierte und heruntergeissene Plakate sind ein Indiz dafür.

Bereits im Mai hatte sich die Ribnitzer Kinderärztin Angela Pieplow im Namen des Tierschutzvereins Vorpommersche Boddenlandschaft an Stadtvertreter Tino Leopold (Die Unabhängigen) gewandt - mit der Bitte kommunale Flächen nur noch an Zirkusbetreiber zu vergeben, bei denen es keine Wildtiere mehr in der Manege gibt. Dieser leitete das Anliegen an die Stadtverwaltung weiter (die OZ berichtete), die dem Ansinnen allerdings eine Absage erteilte. Die Begründung: Ein Verbot der Wildtierhaltung würde eine Einschränkung der Gewerbefreiheit darstellen. Doch die Tierschützer gaben nicht

auf. Sie forderten den Ausschuss Schule, Kultur, Jugend und Soziales auf, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Diana Brusch vom Amt für Tourismus, Schule und Kultur informierte in der jüngsten Ausschusssitzung, dass nach Schwerin nun auch die Rostocker Bürgerschaft einen Beschluss gefasst habe, keine Stellflächen mehr an Zirkusse zu vermieten, die Wildtiere in ihrem Programm haben. Ausschussmitglied Eckart Kreitlow (Die Linke) sprach sich gegen ein Verbot aus. „Tiere gehören zum Zirkus einfach dazu, vor allem für Kinder. Hier wird Stimmung gemacht. Nur weil eine Stadt xy beschließt, dass Zirkusse mit Wildtieren nicht mehr auftreten dürfen, heißt es nicht, dass Ribnitz-Damgarten das auch machen muss.“ Diskutiert wurde auch darüber, ob die Klage eines Zirkusses gegen das Verbot Erfolg haben könnte.

Die Frage, ob Ribnitz-Damgarten ein Verbot einführen sollte, beantworteten die Ausschussmitglieder mit lediglich einer Ja-Stimme, vier Nein-Stimmen und drei Enthaltungen. „Damit ist das Thema erst einmal auf Eis gelegt“, sagte der Ausschussvorsitzende Leopold.

Melanie Spindler, Pressesprecherin des Zirkus Berolina, freut sich

über die Entscheidung. „Ribnitz-Damgarten tut etwas Ge-scheites.

Ein Verbot wäre nicht rechtens, weil es in Deutschland dafür keine gesetzliche Grundlage gibt.“ Sie bedauert die Diskussion um die Wildtiere im Zirkus. „Zumal man bei uns nicht von Wildtieren sprechen kann. Die Tiere haben ihr ganzes Leben im Zirkus verbracht. Wenn man sie jetzt in der Wildnis frei lassen würde, wären sie hilflos. Bei uns geht es den Tieren gut und wir werden vom Veterinäramt überprüft, ob wir uns an die Leitlinien halten.“ Ein Verbot von Wildtieren würde die Existenz des Zirkusses bedrohen. Gegen das Verbot in Schwerin gehe der Zirkus Berolina gemeinsam mit anderen Zirkussen nun gerichtlich vor.

Angela Pieplow kann die Entscheidung der Ribnitz-Damgartener Ausschussmitglieder nicht verstehen. „Ich hätte mir gewünscht, dass Ribnitz mit Rostock und Schwerin mitzieht und dass sich die Ausschussmitglieder genauer mit dem Thema beschäftigen.“ Das Argument der Zirkusleute, dass ein Zirkus ohne Tiere nicht möglich sei, sei Unsinn. „Vor allem Kinder mögen die Clowns und die Artistiknummern. Die Kinder bekommen im Zirkus ein ganz falsches Bild von den Tieren. Das ist normal, dass sie solche Kunststücke machen, aber das ist es nicht. Auch wenn die Tiere im Zirkus geboren wurden, bleiben es Wildtiere.“ Trotz der Entscheidung wolle der Tierschutzverein das Thema weiter verfolgen. „Wir bleiben



Marlen Weisheit vom Zirkus Berolina präsentiert mit dem Elefanten



Ein beschmiertes Plakat des Zirkus Berolina im Körkwitzer Weg

Verbote in vielen Ländern

In Deutschland wird über das Verbot von Wildtieren bei Zirkusvorstellungen bereits seit mehreren Jahren diskutiert. 2011 hat Hamburg eine Bundesratsinitiative ausgelöst, die aber keine Gesetzeskraft erlangte. In zahlreichen europäischen Ländern gibt es Einschränkungen und Auflagen. Ein Verbot gilt in Belgien, Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Dänemark (mit Ausnahmen), Griechenland, Großbritannien, Kroatien, Malta, Holland, Öster-